

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.
des „Aust. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor-Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

56. Jahrgang.

N 112.

Donnerstag, den 23. September

1909.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insektionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Fernsprecher Nr. 210.

Brandversicherungsbeiträge betr.

Die Brandversicherungsbeiträge auf den 2. Termin 1909 — 1. Oktober — sind nach je einem Pfennig für die Einheit bei der Gebäudeversicherungsabteilung und nach je ein- und einem halben Pfennig für die Einheit bei der freiwilligen Versicherungsabteilung nebst den fälligen Stückbeiträgen bis spätestens

zum 8. Oktober 1909

bei Vermeidung der zwangsweisen Einziehung an die hiesige Stadtsteuer-Einnahme zu entrichten.
Stadtrat Eibenstock, am 21. September 1909.

Beste.

Bg.

Donnerstag, den 23. September 1909,

nachmittags 3 Uhr

soll im Gasthof zum Ring in Sofa ein Pianino an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Eibenstock, den 21. September 1909.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Sonnabend, den 25. September 1909,

nachmittags 2 Uhr

sollen in Rodels Gasthof in Hundshübel folgende daselbst eingestell. Pfänder, nämlich:

Rosebery und Asquith.

Die Frage der Deckung der Staatsbedürfnisse durch neue Steuern hat in England ebenso wie in Deutschland erwachte Kämpfe hervorgerufen. War in Deutschland die Lösung der Frage erschwert durch die Vielheit der Parteien und Verschiebungen in der Parteigruppierung, so hat das liberale Kabinett einen Gegenstand zu überwinden, für den bei uns die verfassungsrechtlichen Voraussetzungen fehlen, den Gegensatz zwischen dem Hause der Lords und dem Hause der Gemeinen.

Im Unterhause sind die Liberalen zur Herrschaft gekommen mit einem Programm, das große soziale Reformen verspricht. Um dieser Reformen willen hat sich auch die aus dem letzten Wahlen hervorgegangene Arbeiterpartei mit der liberalen Partei zu einer großen Mehrheit gegenüber den Konservativen verbunden. Die liberale Gesetzgebung hat jedoch auf sozialem Gebiete bisher sehr wenig geleistet, das Hindernis lag hauptsächlich darin, daß das englische Volk von großer Sorge um die Sicherheit des Landes erfaßt wurde, weshalb die Regierung Konzeptionen für eine starke Vermehrung der Flotte machen mußte, die nur für kleine Abschlagszahlungen für soziale Reformen Mittel übrig ließ.

Das neue vom Unterhause angenommene Budget, das neue Steuern auf Spiritus, Tabak, berauschende Getränke, Erbschaften, Grundbesitz und Einkommen enthält, ist nicht sowohl in Arbeiterkreisen, als vielmehr bei den konservativen Lords, die im Oberhause die Mehrheit bilden, auf scharfen Widerstand gestoßen. Sogar der frühere Führer der Liberalen, Lord Rosebery, hat das Budget als revolutionär bezeichnet und das Oberhaus zu kräftigem Widerstand aufgefordert. In einer am letzten Freitag zu Birmingham gehaltenen Rede ist der Premierminister Asquith seinem alten Parteigenossen Rosebery scharf entgegengetreten und hat sich gegen das Haus der Lords darauf betonen, daß nach allem, auch von den Konservativen anerkanntem Herkommen in Finanzsachen die Vertreter des Volkes im Unterhause eine absolut zweifelhafte und entscheidende Stimme hätten, und daß die liberale Partei darauf brenne, die Herausforderung anzunehmen, die in einer Verstimmlung des Budgets durch das Oberhaus enthalten sein würde.

Das sieht ganz aus wie das Rahen eines schweren inneren Konflikts! In England herrscht jedoch ein solches Maß von Besonnenheit und gesundem Menschenverstand, daß an irgend welche gewalttätigen inneren Umwälzungen nicht zu denken und auch die von dem radikalen Flügel der Liberalen längst gewünschte Abschaffung des Oberhauses nicht wahrscheinlich ist.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kaiser trifft am heutigen Mittwoch, begleitet von seiner hohen Gemahlin, in Rom ein.

— Wie von unterrichteter militärischer Seite mitgeteilt wird, wird der deutsche Kronprinz, dessen Ernennung zum Bataillonskommandeur soeben bekannt wurde, das Kommando über das 1. Bataillon des 1. Garde-Regi-

ments erhalten. Der Kronprinz, der am 18. September 1907 zum Major ernannt wurde, wurde bisher auch in der Rangliste unter den Stabsoffizieren des 1. Garderegiments aufgeführt.

— Dem „Reichsanzeiger“ zufolge ernannte der Kaiser den Kriegsminister, General der Infanterie von Dering, zum Bevollmächtigten zum Bundesrat.

— Unser Kaiser und der Herzog von Cumberland. Die Vorstellung des jungen Herzogs Ernst August von Cumberland, die tiefe Vereinerung des Herzogs, die herzliche Begrüßung durch den Kaiser, alle diese Vorgänge, die sich am vergangenen Sonnabend in München zutragen, sind mit Recht, als eine historische Szene bezeichnet worden. — Herzog Ernst August von Cumberland, oder wie er sich jetzt nennt und auch im Gothaischen Hofkalender bezeichnet wird, Prinz Ernst August von Braunschweig-Lüneburg, ist der jüngere Sohn des alten Cumberlanders gleichen Vornamens, der sich weigert, seinen Frieden mit Preußen zu machen, und daher auch den braunschweigischen Thron nicht bestiegen kann, und der großenteils in Genuß sitzt. Am 28. Mai 1907 wurde daher nach dem Ableben des Prinzen Albrecht von Preußen der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg von der Landesvertretung zum Regenten des Herzogtums Braunschweig gewählt. Der alte Herzog von Cumberland hat wiederholt eine Begegnung mit unserm Kaiser vorgemittelt. Der Ältere Sohn des Herzogs, der 29jährige Prinz Georg Wilhelm, der in der österreichischen Armee den Rang eines Infanterie-Hauptmanns bekleidet, ist schwer leidend und kommt für die braunschweigische Thronfolge nicht in Betracht. Im Oktober 1906 suchte der alte Herzog beim Kaiser brieflich das Thronfolgerecht seines jüngeren Sohnes zu erwerben; da er die erforderlichen Garantien verweigerte, ohne Erfolg. Großes Aufsehen erregte es daher, als der jüngere Sohn, Prinz Ernst August, im Juni vorigen Jahres vom Prinzregenten Luipold zum Leutnant im ersten bayrischen Schwere Reiterregiment ernannt wurde. Man glaubte damals allgemein, das Haus Cumberland suche auf diesem Umwege seinen Frieden mit dem Könige von Preußen zu machen, und wies in diesem Zusammenhange namentlich auch noch darauf hin, daß die Schwester des im 22. Lebensjahre stehenden Herzogs Ernst August die Gemahlin des badischen Thronfolgers ist. In der Zwischenzeit hat sich nichts Bemerkenswertes ereignet, bis jetzt der Prinz dem Kaiser vorgestellt und von dem Monarchen in herzlicher Weise begrüßt worden ist. Zieht der Prinz die Konsequenzen aus diesem Guldbeweis des Kaisers und leistet auf die imaginären weltlichen Ansprüche Verzicht, dann gelangt das Haus Cumberland doch noch einmal auf den braunschweigischen Herzogsthron.

— Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg trifft am heutigen Mittwoch wieder in Berlin ein. Von seinem Wiener Besuche, wo er vom Kaiser Franz Josef in Audienz empfangen und zur Tafel gezogen worden war, und wo er eingehende Besprechungen mit den leitenden Staatsmännern Oesterreichs und Ungarns hatte, hat der deutsche Reichskanzler, gerade so wie in der vergangenen Woche in München, die denkbar günstigsten Eindrücke mit heimgebracht. In Wien hat Herr v. Bethmann-Hollweg die feste Ueberzeugung gewonnen, daß zwischen den beiderseiti-

1 Herrenschreibtisch, 1 Kopierpresse mit Tisch, 1 Glasbrant, 2 Sofas, 1 runder Tisch, 1 Pfeiler Spiegel, 1 Harmonium, 1 Piano, 1 Aufschwager, 2 Fleischsäfer, 1 Anzahl Geschirre, Rummete u. s. w. an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.
Eibenstock, den 21. September 1909.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Einladung.

Der Verein zur Förderung der evang. Liebeswerke in Eibenstock und Umgegend beabsichtigt

Sonntag, den 26. September 1909

sein Jahresfest als **Missionsfest** in der Kirche zu Schönheide zu begehen. Der **Festgottesdienst** beginnt nachm. 3 Uhr. Die **Festpredigt** beehrt Herr Pfarrer **Doerne** aus Klingenthal zu halten. Um 5 Uhr beginnt eine **Nachversammlung** im Saale des **Hotels zum Schwan**, für die Herr Pfarrer **Schäfer** aus Staucha, vormals Missionar in Indien, einen **Vortrag über Heidenmission** zugelegt hat. Bei dieser Nachversammlung soll auch das nach § 4 der Vereinsstatuten Erforderliche erledigt werden. Zu dieser Festfeier ladet der Verein alle, die ein Herz für die evangelischen Liebeswerke und insbesondere für die Mission haben, herzlich ein.

Eibenstock, Schönheide, Carlsfeld, Hundshübel, Sofa und Stüzengrün.

Pfarrer **Gebauer**, dergl. Vereinsvorsteher.

gen Regierungen in allen Fragen der internationalen Politik volles Einvernehmen herrscht, und daß die habsburgische Doppelmonarchie an dem Bündnis mit Deutschland unverbrüchlich festhält. Diese Tatsache verdient um deswillen besonders hervorgehoben zu werden, weil sich neuerdings England Hoffnungen auf eine Lockerung der deutsch-österreichischen Beziehungen zu machen schien. Es wurde in Wien ferner aber auch festgestellt, daß das Verhältnis der beiden verbündeten Mächte zu Italien bisher unverändert geblieben ist. Italiens Schwarm für die neuen Freundschaften beginnt anscheinend abzukühlen. — Den Besuch beim k. k. Viktor Emanuel und bei den italienischen führenden Staatsmännern wird der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg erst im November abwarten. — Vom Kaiser Franz Josef sagte der Reichskanzler: Ich habe für diese große Erscheinung in Europa immer besondere Verehrung gehegt. Man muß an dem Kaiser alles bewundern, seine Frische, seine Elastizität, und daß es für ihn fast keine Jahrzehnte gibt. Die historischen Ereignisse erscheinen in der Logik dieses Mannes so hell, so klar. Er hat nichts vergessen, er ist ein Jüngling mitten drin in der Gegenwart. Er ist nicht nur die ehrwürdigste, er ist die merkwürdigste und interessanteste Erscheinung auf dem Thron. Der Kaiser ist ein lebendiger Auschnitt aus der Weltgeschichte.

— Die Reichsbank, ebenso die Sächsische Bank erhöhten den Wechseldiskont auf 4 Prozent und den Lombardzinsfuß auf 5 Prozent.

— Der Bund der Landwirte soll in den beiden letzten Monaten infolge der Haltung seiner Führer zur Reichsfinanzreform und zum vierten deutschen Reichskanzler mehr als 30 000 Mitglieder verloren haben. Die Zahl ist offenbar übertrieben. Daß der Bund der Landwirte einen Mitglieder-Verlust erlitten hat, steht dagegen außer Frage; denn ohne solchen Verlust wäre das Wachstum des neuen deutschen Bauernbundes undenkbar.

— Das Luftschiff „Z. III“ besuchte am Montag von Düsseldorf aus Essen. Dort waren die Führer des Luftschiffs Gegenstand einer besonderen Ehrung seitens der Stadt. Graf Zeppelin jun., Oberingenieur Dürr und Direktor Goldmann wurden zur Erinnerung an den Essener Aufenthalt von der Stadtverwaltung je ein silberner Becher mit entsprechender Widmung überreicht. Der Aufenthalt dauerte 1 1/4 Stunde, dann kehrte „Z. III“ nach Düsseldorf zurück. Das Luftschiff nahm seinen Kurs über Elberfeld-Barmen, Lüdenscheld, Werbold, Singen und Frankfurt a. M., überall von stürmischem Jubel begrüßt. Besonders groß war die Freude in Elberfeld und Baumen, wo man schon geglaubt hatte, das Luftschiff überhaupt nicht mehr zu Gesicht zu bekommen. Schulen und Fabriken hatten geschlossen. — Am heutigen Mittwoch wollte „Z. III“ die Rückfahrt nach Friedrichshafen antreten. Er wird damit voraussichtlich einer längeren Ruhepause, die zu verschiedenen technischen Verbesserungen benutzt werden wird, entgegengehen. Zeppelins Luftschiffpersonal ist nach den sich einander jagenden Fahrten die Ruhe nun wirklich zu gönnen. Und schließlich ist es ja auch kein Vergnügen, stundenlang im strömenden Regen, wie es bei der Rheinlandsfahrt der Fall war, in der Luft auszuharren. So gerne man den